

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden**

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler der Amtsbezirke Buchen und Adelsheim

**Oechelhäuser, Adolf**

**Tübingen [u.a.], 1901**

Rütschdorf

[urn:nbn:de:bsz:31-330129](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330129)

aufweisend. Das Ganze ist mit künstlerischem Geschmack und Geschick aus rothem Sandstein gemeißelt. Leider ist die Erhaltung eine recht schlechte, und die Bekrönung des Brunnenpfilers sammt den Mündungen der Röhren (jetzt in Waldleiningen) abhanden gekommen oder zerstört.

## RÜTSCHDORF

Schreibweisen: Rüzelsdorf 1365, Ruocessdorffe 1395, Ruocelsdorf 1415, Rutssdorff 1465, Rutzdorf 1611 etc.

Gehörte dem Hause Löwenstein-Wertheim-Rosenberg und kam 1806 an Baden.  
 Kapelle Die kleine *Kapelle* ist i. J. 1744 in unscheinbaren Barockformen erbaut worden. Der Altar des h. Wendelin stammt aus Bronnbach.

Brunnen Mitten im Ort schöner steinerner *Ziehbrunnen* mit Widmungsinschrift und der Jahreszahl 1612 an dem bogenförmigen steinernen Querbalken, der auf zwei mit Füllungen verzierten Pfosten ruht und in der Mitte von einer Muschel bekrönt wird. Ausserdem zwei kräftige Knäufe auf den Enden. Das Ganze etwas massig wirkend, aber in guten Renaissance-Formen gehalten.

Bildstöcke Steinerner *Bildstock* von 1594 und ebensolcher mit Nische von 1618 im Ort; ausserhalb gegen Dornberg zu zwei Bildstöcke von 1612 und 1621. Weiterhin ein Muttergottesbild von 1678.

Auf dem Wege nach Vollmersdorf stehen ein Kreuz mit der Jahreszahl 1534 und ein Bildstock mit Nische von 1522.

## SCHLOSSAU

Das römische Kastell der Odenwald-Neckarlinie, jetzt nur noch an einer leichten Erhöhung im Ackerfelde »Burggewann« kenntlich, liegt wenige Minuten nordwestlich vom Dorfe. Es wird schon im Anfang des XIX. Jhs. genannt; 1863 veranstaltete an demselben der damalige Alterthumsverein von Buchen Ausgrabungen, die er in seinen Jahresberichten von 1863 und 1864 leider nur kurz beschrieb. Als dann im April 1884 der seither verstorbene dortige Oberförster Langer an dem dort durchziehenden Feldweg auf Quadersteine stiess, die er als Theile des südlichen Thurms der Porta praetoria erkannte, unternahm auf seine Aufforderung Kreisrichter a. D. Conrady und ich eine eingehendere Untersuchung der Kastellreste, welche im Herbst 1897 durch die Arbeiten der Reichs-Limes-Kommission unter Leitung von Prof. Schumacher in verschiedenen Einzelheiten ergänzt werden konnte.

Das Kastell (Situationsplan, Fig. 45) befindet sich innerhalb des Winkels, unter dem die von Süden her bis dahin gerade Linie des Palissadenzaunes und Kolonnenwegs von nun ab in unregelmässigem Zug zunächst durch den fürstlich Leiningen'schen Wildpark im Allgemeinen nach Nordwesten umbiegt. Trotz seiner gründlichen Zerstörung ist die gewöhnliche Rechtecksform mit abgerundeten Ecken noch zu erkennen. Die Seitenlängen betragen 80 und 79 m im N. und S., 72, 46 und 73 im O. und W., bei einer Dicke der aus Sandstein errichteten Mauern von 0,90 bis 1,20 m. Hinter der Frontmauer zog sich in nur 0,3 m Abstand eine zweite, nachlässiger gebaute Trockenmauer,